

Komet Lulin womöglich von Auge sichtbar

Autor(en): **Griesser, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **67 (2009)**

Heft 350

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-897254>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Komet Lulin womöglich von Auge sichtbar



Ende Februar erwartet uns als aussergewöhnliche Himmelserscheinung der im Juli 2007 auf Taiwan entdeckte und nach seinem Entdeckungsort benannte Komet C/2007 N3 «Lulin». Es gibt berechnete Hoffnungen, dass dieser Schweifstern in Erdnähe sogar dem unbewaffneten Auge zugänglich wird.



Vor dem Überraschungskometen Holmes gab es in Mitteleuropa seit Hale-Bopp nur den Kometen NEAT C/2001 Q4, den man auch mit freiem Auge beobachten konnte. Ob Komet Lulin in grösster Erdnähe ein ebenbürtiges Schauspiel bietet, bleibt abzuwarten (Foto: Manuel Jung)

■ Von Markus Griesser

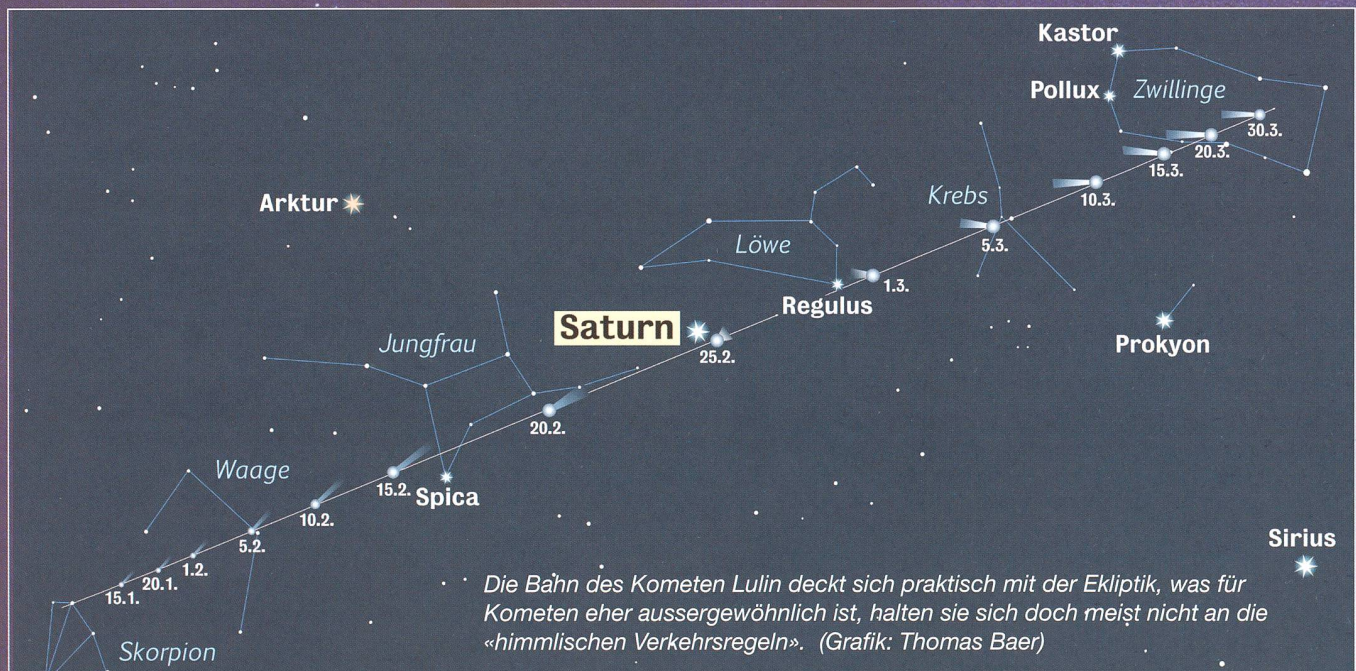
Der Komet «Lulin» wurde am 11. Juli 2007 von QUANZI YE von der Sun-Yat-en University, Guangzhou, VR China, auf drei CCD-Frames entdeckt, die CHI SENG LIN auf dem Lulin Observatory in Taiwan (Observatory Code D35) mit einem roboterisierten 16-Zoll-RC-Teleskop, einem sogenannten Survey, belichtet hatte. Zu den bestätigenden Stationen gehörte auch die Winterthurer Sternwarte Eschenberg, konnte ich doch den feinen Lichtpunkt am frühen Morgen des 14. Juli und dann

gleich nochmals in der Nacht zum 15. Juli mit je drei Messstaffeln finden und astrometrieren. Es gab auch einen kurzen Mail-Wechsel mit dem Entdecker, schien mir das feine Lichtpünktchen doch schon bei meinen ersten Beobachtungen reichlich diffus und eben «kometenartig».

Ein 19-Magnituden-Winzling

Zunächst galt das 19 mag-Objekt

aber als Asteroid, zeigte aber von Anfang an die spezifischen Bahnmerkmale eines Kometen und zart angedeutet eben auch eine Koma. Die Publikation der Confirmation (MPEC 2007-O05) und des IAU-Zirkulars dauerten ungewöhnlich lange. Erst als am 17. Juli der amerikanische Profi-Astronom JAMES W. YOUNG auf dem zum JPL gehörenden Table Mountain Observatory oberhalb von Wrightwood, Kalifornien, bei diesem Objekt mit einem 60 cm-Teleskop die Koma eindeutig be-



stätigte, gingen die Bulletins online. Der langjährige Direktor des MPC und Kometenspezialist BRIAN MARSDEN ermittelte aufgrund der ersten Positionsmessungen eine parabel-förmige Bahn, die den Kometen am 24. Februar 2009 bis auf 0.41 AU an die Erde heranbringen wird.

Mit blossem Auge sichtbar?

Die intensiven Beobachtungen im Sommer 2008 und die deutlich höhere Helligkeit als prognostiziert lässt nun die Hoffnung keimen, dass sich der Komet Ende Februar mit einer Helligkeit zwischen 3.5 bis 5 mag zu einem mit blossem Auge sichtbaren Objekt entwickelt könnte. Auf jeden Fall sollte «Lulin» mit dem Fernglas in mondscheinlosen Nächten leicht zu finden sein.

Starke Eigenbewegung

Mit rund 12" pro Minute wird «Lulin» den erdnächsten Punkt im Sternbild des Löwen ganz schön schnell durchfliegen. Seine Bahn führt ihn in Erdnähe fast genau der Ekliptik entlang und sogar durch den Erdschatten. Dies hat auch Folgen: Der durch den Sonnenwind erzeugte Gasschweif zeigt nämlich bei Kometen in solchen Lage in die uns abgewandte Richtung, so dass wir neben der Koma günstigstenfalls etwas vom zurückbleibenden Staubschweif wahrnehmen können. Doch Kometen sind bekanntlich immer für Überraschungen gut. Auch Helligkeitsausbrüche sind möglich, so dass es sich auf jeden Fall lohnen dürfte, diesen bisher als hellsten vorausgesagten Kometen des Jahres 2009 scharf im Auge zu behalten.

■ Markus Griesser

Leiter der Sternwarte Eschenberg
in Winterthur
Breitenstrasse 2
CH-8542 Wiesendangen
griesser@eschenberg.ch

Das Hintergrundbild der Seiten 24 und 25 entstand auf dem Winterthurer Eschenberg. Es zeigt den Kometen Halley, dessen Wiedererscheinen 1985/86 von den Medien gross angekündigt wurde. Die ganz grosse Kometenerscheinung blieb jedoch aus. Foto: Markus Griesser)



Verlässliche Prognosen sind bei Kometen kaum möglich. Daher ist es immer wieder spannend, den Anflug eines solchen Schweifsterns zu verfolgen. Überraschungen im Positiven, wie auch Negativen sind immer möglich. In den 70er-Jahren wurde Komet Kohoutek grossartig angekündigt, doch am Himmel bot er dann ein äusserst bescheidenes Schauspiel. Und für den Kometen Halley (hier im Bild) reisten viele Hobby- und Profiastronomen extra in südliche Gefilde, um den legendären Kometen zu sehen. (Foto: Markus Griesser)

Die hellsten Kometen der vergangenen Jahrzehnte

In den Jahren 1985/86 wurde die legendäre Wiederkehr des Kometen Halley medial gross angekündigt, nicht zuletzt, weil man verschiedene Raumsonden nahe am Kometenkern vorbeifliegen liess, unter ihnen die europäische Sonde GIOTTO. Am 14. März 1986 gegen 01:03 Uhr MEZ passierte diese den rund 15 km grossen Eisbrocken in nur 596 km Abstand mit einer Vorbeiflug-Geschwindigkeit von 68,7 km/s (247.320 km/h). Das «Rendez-vous» wurde live im Fernsehen übertragen. Doch am Himmel war der Auftritt des Schweifsterns, nachdem er 1910 eine äusserst spektakuläre Erscheinung bot, eher bescheiden. Grund dafür war seine ungünstige Lage in Bezug auf Erde und Sonne. Etwas besser konnte man ihn von der Südhalbkugel aus sehen.

In den Jahren danach gab es keine helleren Kometen mehr zu beobachten. Erst 1994 sorgte Shoemaker-Levy 9 für Aufregung, ein Komet, der bei seiner engen Begegnung mit Jupiter 1992 in 22 Einzelstücke zerbarst und zwischen dem 16. und 22. Juli 1994 auf dem Planeten aufschlug. Auch wenn Shoemaker-Levy 9 nur mittels grosser Fernrohre gesehen werden konnte, waren seine Einschlagspuren in der Jupiteratmosphäre auf für kleinere Teleskope zugänglich.

1995 entdeckten unabhängig voneinander Alan Hale und Thomas Bopp, zwei Amateur-Astronomen in der Nähe des Kugelsternhaufens M 70 im Sternbild des Schützen einen Kometen. Damals befand sich das Objekt noch jenseits der Jupiterbahn, in einer Distanz, wo man Kometen normalerweise noch kaum sehen kann. Bald zeigte sich, dass er sich zu einem hellen Kometen entwickeln würde.

Doch dann gab es noch eine weitere Überraschung. Der Komet wurde am 30. Januar 1996 vom japanischen Amateurastronomen Yuji Hyakutake entdeckt und entwickelte sich noch im selben Frühjahr zu einem prächtigen Kometen mit einem Schweif von nahezu 30° Länge, der aber im Schatten des heranfliegenden Kometen Hale-Bopp von der Bevölkerung kaum wahrgenommen wurde.

Nur ein Jahr später tauchte dann Komet Hale-Bopp vorerst am Morgenhimmel auf und verlagerte sich schliesslich an den Abendhimmel, wo er mit seinen zwei Schweifen über einige Wochen hinweg ein eindrückliches Schauspiel bot. Viele hundert Besucher strömten in die öffentlichen Sternwarten, um den seltenen Gast am Himmel zu bewundern.

Bis 2002 erschien kein weiterer heller Komet, bis Ikeya-Zhang am Morgenhimmel erschien und wider Erwarten – von der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen – gut von Auge sichtbar wurde.

Lange Zeit war der Komet NEAT C/2001 Q4 in der Nähe des südlichen Himmelspols zu sehen. Im Jahre 2004 hatte man auf der Südhalbkugel die Gelegenheit zu beobachten, wie der Komet an Helligkeit gewann, als er dem Perihel immer näher kam. Anfang Mai wanderte der Komet in Richtung Norden und wurde im Maximum auf der Nordhalbkugel sichtbar.

■ Thomas Baer

Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach